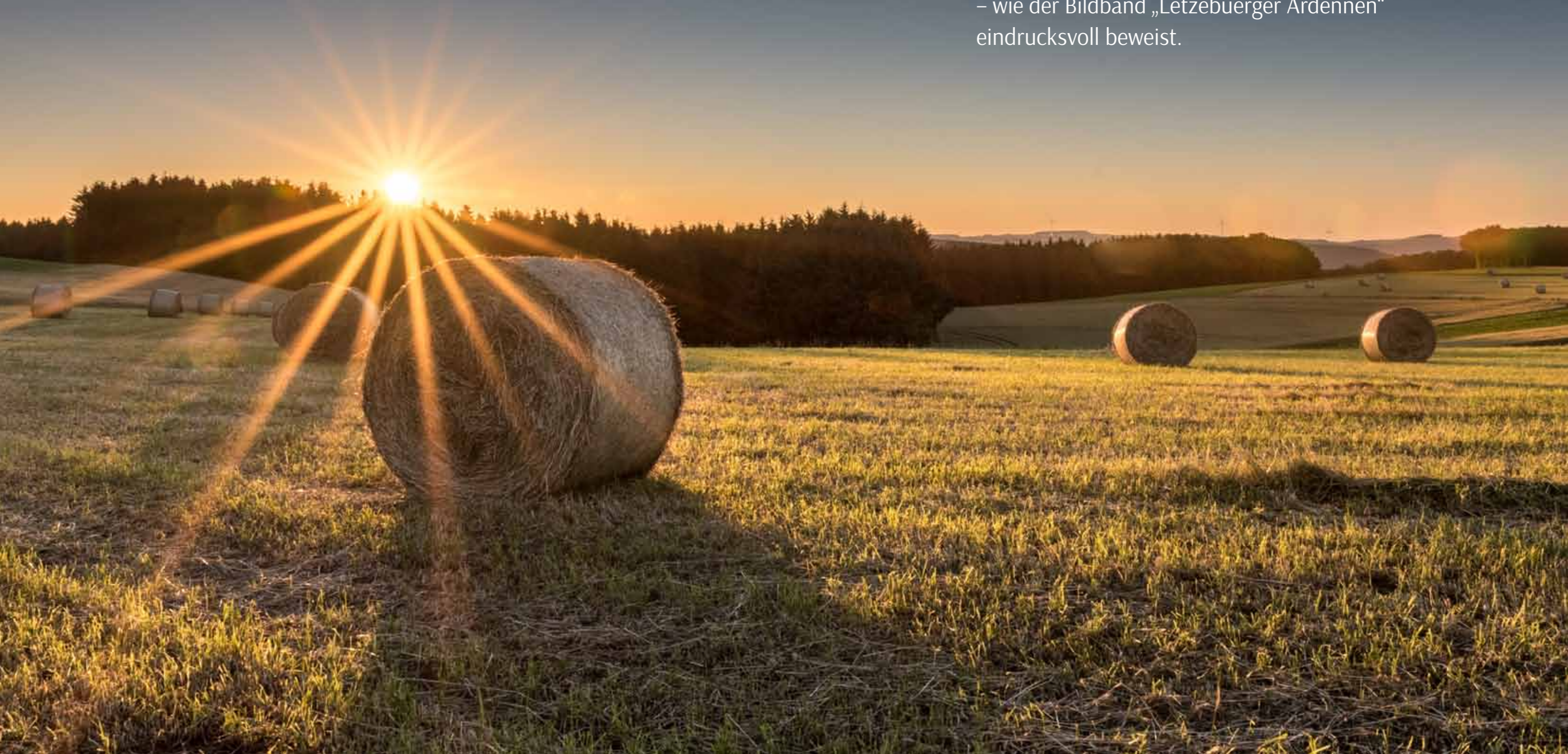


Magisch

Nach Jahren in Frankreich, Italien und den USA ist Anna Molzahn im Norden Luxemburgs heimisch geworden. Mit ihrer Kamera unterwegs ist sie dort am liebsten nachts unter freiem Himmel – wie der Bildband „Lëtzebuerger Ardennen“ eindrucksvoll beweist.



Anna Molzahn zählt zu den wenigen Menschen, die sich über heftige Gewitter, Winterstürme und Nebelschwaden freuen – wegen des Lichts, das diese Wetterkapriolen in den Himmel zaubern.

Also doch. Es ist möglich. Anna Molzahn lebt erst seit fünf Jahren im Ösling und spricht bereits derart fließend und vor allem rasant Luxemburgisch, dass man die Ohren spitzen muss, um genau mitzubekommen, was sie zu erzählen hat. Und zu erzählen hat die gebürtige Berlinerin eine Menge. Der Bruder ihres niederländischen Urgroßvater, Jacobus Cornelius Kapteyn, hat die Rotation der Milchstraße entdeckt. Nach ihm ist ein Stern, das astronomische Institut der Universität Groningen und ein Mondkrater benannt. Ihr Großvater, der bei Loewe arbeitete, war an der Entwicklung des Blitzlichts beteiligt. Kein Wunder demnach, dass der Naturfotografin eine gehörige Portion Neugier und Wissensdurst vererbt worden ist.

Ist Anna Molzahn auf Reisen – besonders ans Herz gewachsen sind ihr die Arktis und Namibia –, verlässt sie auch mal jegliche Zivilisation und die Komfortzone, um außergewöhnliche Naturerlebnisse mit der Kamera einzufangen. Stundenlang kann sie bei unter -30° Celsius Außentemperatur in ihrem Camper auf einer einsamen Straße im Norden Schwedens ausharren, was angesichts ihres lebhaften Wesens ungemein bemerkenswert ist, aber es stimmt. Für das in Mitteleuropa extrem seltene, um den 70. Breitengrad hingegen fast tägliche Phänomen der Polarlichter nimmt Anna Molzahn das Frieren immer wieder gern in Kauf. Für ihr nächstes Projekt, das sie nach Lappland führen wird, in eine der letzten Wildnisse der Erde, ist sie sogar bereit, in zwei Wochen 140 Kilometer zurückzulegen. Ohne Handyempfang und ohne Schutzhütte. Klingt nicht nur abenteuerlich, ist es auch.

In Luxemburg sind die Ausflüge der selbstständigen Juristin und Wirtschaftsmanagerin, die in Bozen und

Hamburg studiert hat, mit weniger Strapazen verbunden. Obwohl: Die Ausstattung wiegt so schwer wie ein kleines Kind. „Dir kënnst gäer probéieren“, und prompt holt Anna Molzahn ihren schwarzen Rucksack. Allein das Weitwinkelobjektiv länger als 30 Sekunden mit einer Hand zu halten, ist anstrengend. „Ech hu fréier Leeschtungssport gemaach“, erklärt die Fotografin ihre Ausdauer und Kraft. Die Herausforderung, an gewöhnlichen Orten wie Kalborn oder Schlindermanderscheid magische Bilder zu schießen, setzt in der Tat eine oft sehr lange Vorbereitungsphase voraus. „Ech sinn op etlech Apps abonniert, déi mir genee soen, wéi d’Wieder sech entwéckelt a wéini wat um Himmel ze gesinn ass.“ Hin und wieder spielt jedoch auch das Glück eine entscheidende Rolle.

In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 2019 sucht Anna Molzahn in Luxemburg-Stadt nach einem guten Spot für das Feuerwerk am Nationalfeiertag. Und genau in dieser Nacht ist das bisher größte „Noctilucent Clouds“-Display zu sehen. Die nachleuchtenden Wolken sind schon nach Sonnenuntergang sichtbar, bleiben bis kurz vor vier Uhr präsent und erstrecken sich bis über den Zenit in den südlichen Nachthimmel hinaus. Ein Himmelsphänomen, das es hierzulande und in vergleichbaren Breiten noch nie zuvor gegeben hat. Und eine einmalige Chance für die Fotografin.

Im Bildband „Lëtzebuurger Ardenne“ ist nachzulesen, was es mit dem NLC-Naturschauspiel sowie mit anderen Himmelslichtern auf sich hat. Äußerst beeindruckend ist in diesem Zusammenhang Anna Molzahns Aufnahme eines Airglows am Obersauer-Stausee. Obwohl dieses Leuchten der Erdatmosphäre jederzeit



Obersauer-Stausee



Kautenbach



Winseler

tauchen die hellgrünen Lichtemissionen die Landschaft in eine einzigartige Atmosphäre. Über doppelte Regenbögen, den polaren Jetstream, kreisrunde Mondhalos und den Kometen Neowise könnte man sich endlos lang mit der Landschaftsfotografin unterhalten, aber irgendwann will ich von ihr wissen, wann und ob sie nachts überhaupt schläft. „E puer Stonne ginn duer“, lautet die Antwort.

Wie positiv extremistisch die heute 43-Jährige schon als Mädchen gewesen ist, wird in folgender Geschichte deutlich. In ihrem Spielzimmer gab es einen Schrank, in dem neben Kinderzeichnungen von ihr und ihrem Bruder auch mehrere Briefe aufbewahrt waren, die – wie man es eigentlich nur aus Romanen kennt – mit einer Kordel zusammengehalten wurden. „Natirlech wollt ech déi Bréiwer

all liesen, mee ech hunn näischt verstan.“ Weil sie von ihrem 1985 verstorbenen Opa, ihrer Großmutter und den Schwestern des Großvaters auf Holländisch und teilweise in Sütterlinschrift verfasst waren. Also lernt Anna Molzahn ganz einfach Niederländisch und wird im Nachhinein feststellen, dass sie heute das tut, wovon ihr Großvater stets geträumt hat: in die Arktis reisen, um dort ursprüngliche Natur zu fotografieren. „An elo sinn ech fir mäin neie Projet amgaang, Schwedesch léieren, fir mech kënne mat de Leit a Lappland ze verstännegen.“ Es ist ihre achte Fremdsprache.

Die Mission, die der Bildband erfüllen soll, ist etwas bescheidener. Anna Molzahns Ziel ist es, den Menschen die Schönheit ihrer Heimat vor Augen zu führen. Ihr zufolge hat die Natur überall auf der Welt einzigartige Augenblicke

zu bieten. Auf der Festplatte ihres Computers sind mittlerweile rund 900.000 Bilder gespeichert. Und an jede einzelne Aufnahme kann sie sich anscheinend erinnern. „Ech vergiessen näischt, wat ech duerch d'Objektiv gesinn hunn.“ Für eine bestimmte Aufnahme ist sie in diesem Jahr an mehreren Wochenenden hintereinander in die Dolomiten gefahren. „Et ka virkommen, datt ech zwee bis dräi Joer waarde muss, bis ech eng bestëmmt Foto kréien.“ Auf die Idee eines Bildbandes ist sie allerdings nicht selbst gekommen. „Dat war mäi Mann. Him hunn ech den éischte Kontakt mat den Editions Schortgen ze verdanken.“

In seinem Vorwort schreibt Jeff Engelen, dass „dem Anna seng Biller méi soen wéi dausend Wieder“. Womit der Nord-Abgeordnete zu hundert Prozent Recht hat. Ganz gleich, ob die Fotografin, die als Achtjährige ihre erste Kamera geschenkt bekommen hat, zur Goldenen Stunde durch unberührte Naturlandschaften unterwegs ist, idyllische Bauernhöfe auf kargen Hochebenen oder winterliche Sonnenuntergänge fotografiert, die Bilder strahlen eine wohltuende Ruhe aus. Sogar wer oft durch die Luxemburger Ardennen wandert und deren Vielfalt kennt, wird begeistert sein von dieser fotografischen Reise in eine scheinbar andere Zeit. Die der Vergangenheit und der Entschleunigung. \

Text: **Gabrielle Seil** \ Fotos: **Anna Molzahn**

„Ech vergiessen kee Bild,
dat ech duerch mäin Objektiv
gesinn hunn.“



Erschienen bei
Editions Schortgen,
192 Seiten,
über 200 Fotos,
44 Euro,
www.editions-schortgen.lu